

No. 297. Montag den 19. December 1831.

Bekanntmachung.

In meiner Bekanntmachung vom 14ten v. Mts. habe ich die traurigen Ergebnisse der Cholera bis zum 3ten desselben Monats mitgetheilt. Auf den Grund der weitern Berichte bringe ich jetzt die nachstehenden bis zum 10ten d. M. reichenden Nachrichten zur öffentlichen Kenntniß:

Regierungs-Bezirk.	Kreis.	Zahl der bis zum 3ten November im Kreise				Gesammtzahl der bis zum 10ten d. im Kreise				Anmerkungen.
		erkrankten	genesenen	gestorbenen	krank verbliebenen	erkrankten	genesenen	gestorbenen	krank verbliebenen	
Breslau.	Breslau Stadt- und Land-Kreis.	945	239	516	188	1339	597	716	26	Neuerdings nur in Breslau, Kundschütz und Zweibrodt.
	Brieg.	47	16	24	7	48	23	25	—	Die Cholera war nur in der Stadt Brieg und hat seit Mitte v. Mts. dort ganz aufgehört.
	Frankenstein.	—	—	—	—	1	—	1	—	Der einzelne Fall in Silberberg ist ohne alle Folgen geblieben.
	Guhrau.	1	—	1	—	1	—	1	—	Ist im vorigen und in diesem Monat nichts weiter vorgefallen.
	Militsch.	3	—	3	—	3	—	3	—	Desgleichen.
	Neumarkt.	25	5	19	1	31	8	23	—	Immer nur einzelne zerstreute Fälle.
	Ohlau.	49	6	33	10	90	22	68	—	Neuere Fälle nur noch in Zedlitz und Zottwitz.
	Reichenbach.	—	—	—	—	1	—	1	—	Ein ohne Folge gebliebener Fall aus dem vorigen Monate.
	Steinau.	20	—	15	5	31	13	18	—	Neuerdings nur ein Fall in Steinau und einer in Georgendorff.
	Trebnitz.	—	—	—	—	23	6	17	—	Keine neuern Erkrankungen.
	Wohlau.	56	9	44	3	65	16	49	—	Desgleichen.
Oppeln.	Beuthen.	311	135	176	—	317	135	182	—	Zur Zeit ist der Kreis ganz frei.
	Pleß.	60	18	42	—	60	18	42	—	Der Zustand ist unverändert.
	Ratibor.	263	72	160	31	449	159	280	10	Nur in Altendorf und Naugarten.
	Kosel.	82	23	57	2	82	25	57	—	Also seit dem 3ten v. M. keine neuen Fälle.
	Neustadt.	80	19	61	—	92	22	70	—	Die Krankheit hat ganz aufgehört.
	Oppeln.	48	11	33	4	83	28	55	—	Desgleichen.
	Gleiwitz.	1	—	1	—	1	—	1	—	Desgleichen.
	Gr. Strehlitz.	—	—	—	—	7	—	7	—	Desgleichen.
	Leobschütz.	—	—	—	—	99	49	47	3	Nur noch in Tropplowitz, Türmitz und Mocker.
	Falkenberg.	—	—	—	—	20	6	13	1	Keine neuen Fälle.
	Neisse.	—	—	—	—	126	19	72	35	In Neisse und den umliegenden Dörfern.
Liegnitz.	Grünberg.	10	—	9	1	20	5	15	—	Seit Mitte vorigen Monats ist Alles gesund.
	Liegnitz.	2	—	2	—	7	2	5	—	Desgleichen.
	Freistadt.	1	—	1	—	2	—	2	—	Desgleichen.
	Glogau.	—	—	—	—	3	—	3	—	Diese, Anfang d. M. vorgekommenen Fälle, sind ohne Folgen geblieben.
		2004	553	1197	254	3001	1153	1773	75	

Breslau am 16. December 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

von Merckel.

Preußen.

Berlin, vom 15. December. — Se. Majestät der König haben dem Commandeur des 1sten Husaren-Regiments (1sten Leib-Husaren-Regiments) Obersten Freiherrn v. Canitz und Dallwitz, den Militair-Verdienst-Orden mit Eichenlaub, dem an Allerhöchstihrem Hofe accreditirt gewesenen Kurfürstl. Hessenschen Geschäftsträger, Major v. Wilkens-Hohenau, den St. Johanniter-Orden, und dem Füsilier Zwicklinsky, vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Staats-Prokurator Albert v. Ron zum Landgerichts-Rath in Düsseldorf, den Staats-Prokurator bei dem Rheinischen Appellations-Gerichtshofe, Johann Benedikt v. Olfers, zum Ober-Prokurator bei dem Landgerichte zu Koblenz, den bisherigen Assessor bei dem Landgerichte zu Köln, Karl Albert Leopold Rothe, zum Prokurator bei dem dortigen Appellations-Gerichtshofe, und den Kaufmann Peter Julius Kall in Friedrichshafen (sonst Fladstrand) zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Koblenz, vom 7. December. — Se. König. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, General-Gouverneur der Provinzen Niederrhein und Westphalen, ist nebst Höchstdessen Gemahlin und Familie so eben (Nachmittags 1 Uhr) hier eingetroffen und bei Sr. Excellenz dem kommandirenden General der Rheinprovinz Herrn von Borstel abgestiegen. — Erwartet wird Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland.

Aachen, vom 9. December. — Die Truppen, welche zu einer verhängnißvollen Zeit die schirmende Huld des Königs uns gesandt, haben uns wieder verlassen. Mit wahrhafter Freude waren sie empfangen worden, die allgemeine Theilnahme hat sie auf ihrem Abzug begleitet. Eine vierzehnmonatliche Anwesenheit hatte sie uns befreundet, hatte sie eingebürgert in unserer Stadt, und sie konnte es nicht schmerzlicher ergreifen, scheiden zu müssen, als uns, sie scheiden zu sehen. Ihr Abschied war rührend. Ein großer Theil der Einwohnerschaft hatte sich vorgestern früh am Morgen eingefunden, den Abziehenden noch ein letztes Lebewohl zu sagen. Ehe das Marsch! ertönte, ließ der Herr Regiments-Kommandeur, Oberst von Rohr, nachdem die Militairsänger noch ein eigends dazu komponirtes Abschiedslied gesungen, von dem 1. Bataillon Sr. Maj. dem König, und hierauf der Stadt ein Lebehoch bringen, in das jeder, Offiziere wie Gemeine, von ganzem Herzen einstimmte. Viele Bürger folgten dem Corps noch weit hin auf seinem Wege, bis der Herr Oberst das Bataillon Kehrt machen, und ihm noch einmal die vor ihm ausgebreitete Stadt zeigte, und ihr ein letztes Lebewohl sagen hieß. Gestern folgte das 2te Bataillon. Das städtische Musikkorps gab ihm das Geleit. Der Abschied war auch hier nicht weniger ergreifend. — Möge in Allem der Aufenthalt in unserer Stadt eine bleibende freudige Erinnerung zurücklassen! Aachen wird ihrer nie ohne Theilnahme gedenken. An die Stelle der zwei Bataillone des 26sten Regiments ist vorgestern das 3te Bataillon des 31sten Regiments hier eingerückt.

Polen.

Warschau, vom 14. December. — Es werden fortwährend neue Beamten in allen Administrationen erwählt, und in den Zeitungen bekannt gemacht; auch in allen Wojewodschaften die Consumtions-Revenuen zur Pacht ausgeboten. — Der Feldmarschall Graf Paskewitsch-Eriwanski, Fürst von Warschau, hat zwei Tage in der Woche, und zwar Mittwoch und Sonnabend, zur Annahme von Bittschriften angesetzt, wo Jedermann seine Petitionen schriftlich anbringen kann.

Die Zinsen der Warschauer Pfandbriefe werden jetzt schon pünktlich bezahlt.

Das Zuchtpolizei-Gericht der Lenczycer Abtheilung hat hinsichtlich der Ergreifung der aus dem Dorfe Rose gebürtigen und des Verbrechens des Diebstahls überführten Landleute Johann Zielinski und Joseph Binda eine Bekanntmachung erlassen.

Die schönen 22 Gemälde, welche sich früher im Jesuiten-Museum zu Plock befanden, sind für die Petersburger Akademie der schönen Künste bestimmt.

Oesterreich.

Wien, vom 14. December. (Privatmittheil. — Durch allerhöchsten Entschluß ist der bisherige commandirende General in Mähren ꝛc. General der Cavallerie Baron Lederer, zum commandirenden General im Lombardisch-Venetianischen Königreich ernannt, und das Commando in Mähren dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Klebelsberg intermistisch übertragen worden. — Wie man hört, wird der K. Baierische Gesandte Graf de Bray im künftigen Frühjahre seinen Posten am hiesigen Hoflager verlassen, um sich in den Ruhestand zu begeben. — Unsere Regierung hat das Anlehen mit den hiesigen ersten Banquiers endlich zu 84 pCt. abgeschlossen; der Betrag ist noch nicht genau bekannt, doch wird er die Summe von 50 Millionen nicht überschreiten.

Frankreich.

Paris, vom 7. December. — Die Commandeure und das Offizier-Corps des kürzlich hier eingetroffenen 12ten, 16ten und 25sten Linien-Infanterie-, so wie des 1sten Karabinier-Regiments wurden gestern Vormittag durch den General Pajol dem Könige vorgestellt; sie statteten demnächst dem Marschall Grafen Lobau einen Besuch ab.

Dom Pedro wird, wie es heißt, in wenigen Tagen Paris verlassen.

Der Herzog von Orleans wird schon morgen und der Kriegsminister am künftigen Freitag in Paris zurückerwartet.

Wie man versichert, wird Graf Flahaut den Herrn v. Talleyrand zu London ablösen, welcher als Ambassadeur nach St. Petersburg gehen soll.

Der Moniteur theilt nunmehr die Rede mit, welche der Maire von Lyon bei dem Einzuge des Herzogs von Orleans hielt. Sie lautet folgendermaßen: „Gnädiger Herr! Es ist kaum ein Jahr her, daß sich an diesem nämlichen Orte bei Ihrer Ankunft der laute Ruf des Jubels und der Liebe von allen Seiten vernehmen ließ. Unsere Gesinnungen haben sich seitdem nicht im Geringsten geändert; und dennoch drückt sich Traurigkeit auf unseren Gesichtern aus, und Betrübniß lastet auf unseren Herzen. Welcher Unterschied, großer Gott! Ew. Königl. Hoheit besuchten damals eine Stadt, in Unschuld strahlend und frei von jedem Fehle. Ew. Königl. Hoheit bewilligten ihr die süßeste aller Belohnungen. Heute führt ein Wohlwollen ohne Beispiel Sie in eine schuldige Stadt, und wir können Ihnen nichts darbringen, als Thränen der Reue und die Huldigung einer tiefgefühlten Dankbarkeit. Wir werden Ew. Königl. Hoheit nicht zu Festlichkeiten führen, da solche bei uns nicht begangen werden können. Sie werden jene Nationalgarde nicht bewundern — einst unser Stolz. Sie ist aufgelöst, und die Größe dieser Strafe wird dadurch noch vermehrt, daß hier Niemand die Anwendung derselben zu tadeln wagt. Möge indeß Ew. Königl. Hoheit den Behörden dieser Stadt erlauben, in dieser Sache nicht den Fehltritt in seinem ganzen Umfange auf sich allein zu nehmen. Es ist wahr, daß ein Theil der Einwohner die Gesetze auf gewaltsame Weise verletzt, daß ein anderer dieselben nicht zu vertheidigen gewußt, aber ein dritter Theil zur Aufrechthaltung derselben sein Blut reichlich und nur zu unnütz vergossen hat. Es ist wahr, daß eine irregeführte Menge durch ihre Unerfahrenheit zu den gröbsten Attentaten verleitet worden ist; aber bald hat sie einen Abscheu davor empfunden; sie hat das Bedürfniß der Ordnung gefühlt, und diese aus freiem Antriebe wiederhergestellt. Die Thatsachen, gnädiger Herr, werden laut sprechen; die wahrhaft Schuldigen werden an den Tag kommen und wir nähren die Hoffnung, daß sie sich anderswo, als unter uns, finden werden."

Der Herzog erwiederte: „Herr Maire! Ich kann Ihnen nicht schildern, wie tief mein Herz betrübt ist, indem ich heute die zweite Stadt des Königreichs betrete, die der Schauplatz und das Opfer so blutiger Unordnungen und so strafbarer Ausschweifungen gewesen ist. Ich erinnere mich, wie vor einem Jahre die Einwohnerschaft von Lyon die Gesinnungen der lebhaftesten Liebe zur Ordnung und der Anhänglichkeit an die Institutionen und die durch die Juli-Revolution in Frankreich gegründete Regierung ausdrückte. Es war diese Erinnerung, es war die Hoffnung, daß jene Gesinnungen noch nicht erlöscht seyn würden, es waren die Bande, welche mich stets an die Stadt Lyon fesseln werden, die mich bestimmten, bei der ersten Nachricht von den Unordnungen Alles zu verlassen, um dem bedauernswürdigen Vergießen Französischen Blutes Einhalt zu thun. Auch habe ich, in Uebereinstimmung mit dem berühmten Marschall, welcher mich begleitet, nach allen meinen Kräften dazu beitragen wollen, die gesetzliche Ordnung da, wo sie zu existiren aufgehört hatte, in ihrer ganzen Ausdehnung wieder herzustellen, und dem Ansehen der Gesetze, welches ein Theil der Einwohner auf gewaltsame Weise verkannt hatte, ein anderer aber so tapfer zu vertheidigen wußte, Achtung zu verschaffen. Dies sind die Gesinnungen, welche mich beseelen. Ich bin nicht gekommen, um Schuldige aufzusuchen, das ist die Pflicht der Justiz, sondern als Friedensstifter, und um irregeleiteten Franzosen ins Gedächtniß zurückzurufen, was ihre Pflichten und, ich wage es zu sagen, was zugleich ihre wahrhaften Interessen von ihnen erheischen. Diese Aufgabe ist heute erfüllt, und ich beginne eine andere, meinem Herzen weit süßere; die nämlich, den arbeitenden Klassen der Stadt Lyon, mit denen mich auf das Eifrigste zu beschäftigen der König, mein Vater, mir anbefohlen hat, alle nur mögliche Unterstützungen zu Theil werden zu lassen. Möge ihnen die furchtbare Lehre, welche sie vor Augen haben, begreiflich machen, daß sie nur in dem Schutze der Gesetze ihr Heil finden können. Durch eine aufrichtige Reue, durch eine unbedingte Unterwerfung kann mich die Einwohnerschaft dieser gewerbfleißigen Stadt in den Stand setzen, ihr zu zeigen, daß mich nicht allein die Gesinnungen eines guten Franzosen, eines seinem Lande und unseren Institutionen aufrichtig ergebenen Bürgers, sondern auch die eines guten Lyonesers beleben." Außerdem beantwortete der Herzog von Orleans in demselben Sinne noch die Reden des Erzbischofs, des Königl. Gerichtshofes, des Tribunals erster Instanz, des Handels-Tribunals, der Handelskammer und des Maire der Rothkreuz-Vorstadt.

Der Kriegsminister hat unterm 4ten aus Lyon einen Tagesbefehl erlassen, worin er den Linientruppen und den mobilisirten Nationalgarden der Departements der Saone und Loire, des Ain, der Isère und der Drôme im Namen des Herzogs von Orleans für die Ergebenheit, den Eifer, den trefflichen Geist, die Mannszucht und gute Haltung dankt, die sie bei dem Einzuge des Prinzen und bei der gleich darauf von Sr. Königl. Hoheit abgehaltenen Musterung bewiesen haben. — In einem Beschlusse des Marschalls Soult von demselben Tage werden die Präfekten der obgedachten vier Departements aufgefordert, die fernere Mobilmachung der Nationalgarden dieser Departements einzustellen, mit dem Bemerken, daß diejenigen Bataillone, die bereits auf dem Wege nach Lyon begriffen wären, sofort in ihre Heimath entlassen werden würden.

Der Maire der Rothkreuz-Vorstadt hat unterm 3. December die Einwohner dieser Vorstadt, welche zur Nationalgarde gehörten, aufgefordert, sämmtliche Waffen binnen acht Tagen in der Mairie abzuliefern. Nach Verlauf dieser Zeit soll gerichtlich gegen die Saumseligen verfahren werden.

Privatberichten vom 4ten d. zufolge, hatte sich am 3ten Abends in Lyon das Gerücht verbreitet, daß alle Personen, welche Mitglieder der Commission auf dem Stadthause gewesen, verhaftet worden wären. Die

Stadt wimmelte von Militair und Nationalgardisten; ein Theil der Kavallerie mußte wegen Mangel an Wohnungen und Ställen auf öffentlichem Platze bivouacquiren. Zwei Compagnien der Lyoner Nationalgarde sammt einer Batterie, die bei den letzten Unruhen gleichzeitig mit den Linientruppen die Stadt verließen, hatten gebeten, daß man sie von der Auflösungs-Verordnung ausnehme; am 4ten wußte man noch nicht, ob dieses Gesuch ihnen bewilligt werden würde.

Die Leichtigkeit, mit welcher der König von Holland bei dem Handelsstande zu Amsterdam und Rotterdam sein neues Anlehen zu Stande gebracht hat, macht alle Combinationen zu Nichte. Niemand glaubt jetzt mehr an ein Nachgeben von seiner Seite, im Stillen aber beneiden ihn manche Leute um die Ergebenheit des achtbaren Handelsstandes, der aus reinem Patriotismus Opfer bringt, die bei uns zu den unerhörten Erscheinungen würden gezählt werden.

Die Certifikate der Anleihe, welche das Haus Rothschild mit dem Päpstlichen Stuhle abgeschlossen hat, sind heute zum erstenmale, unter dem Namen Römische Anleihe, an die Börse gebracht worden. Der Finanz-Minister hat die Erlaubniß zur Notirung derselben unter den authentischen Börsen-Coursen noch nicht ertheilt.

Nachrichten aus Algier vom 20. November melden, General Berthezene denke ernstlich an die Wiedereroberung von Bona. — Das Ministerium zeigt noch immer den alten Widerwillen gegen die Colonisirung Algiers.

Spanien.

Madrid, vom 28. November. — Seit zwei Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Krankheit des Königs sich bedeutend verschlimmert habe.

Da der König seit seiner Krankheit sich, dem Verbote der Aerzte zufolge, nicht so viel, als sonst, mit Staats-Angelegenheiten beschäftigen darf, so haben die Minister freies Spiel gewonnen, und namentlich geht Herr Calomarde in seiner Nachgiebigkeit gegen die Apostolischen so weit, daß man am Ende beinahe glauben möchte, daß, wenn die Krankheit des Königs noch länger dauern sollte, selbst die Inquisition wieder errichtet werden würde. Herr Ballesteros sorgt für das Steigen der Renten, und setzt seine Spekulationen allen denen zum Trotz, die ihn daran verhindern wollen, durch. Der Kriegsminister Zambrano scheint, unter der Hand, die Gelegenheit benutzen zu wollen, Dom Miguel Truppen und Munition zukommen lassen zu wollen. Die ersten gehen unter der Rubrik als Deserteure, was in kurzem wahrscheinlich zu ernstlichen Reklamationen von Seiten Frankreichs und Englands Anlaß geben dürfte.

Man versichert, daß die Regierung den bürgerlichen, geistlichen und Militairbehörden Befehl gegeben habe, sämmtliche Polen, welche sich nach Spanien flüchten dürften, aufzunehmen. Derselbe Befehl soll auch der K. Seemacht zugegangen seyn, so daß die Staats-Fahrzeuge sie unentgeltlich an Bord aufnehmen sollen. Man glaubt, daß diese K. Verfügung bald in der Gazeta erscheinen werde.

In der Hauptstadt und in den Provinzen herrscht die vollkommenste Ruhe. In den letztern herrschen noch immer Krankheiten, welche die Jahreszeit veranlaßt. Die Landstraßen, namentlich die von Andalusien, wimmeln von Räubern.

Portugal.

Lissabon, vom 23. November. — Mit Ausnahme des Cavallerie-Regiments No. 1., welches für constitutionel gilt, und dem man durchaus nicht traut, sind gegenwärtig nur einige Soldaten von den Polizei-Corps und die K. Freiwilligen hier zurückgeblieben, und versehen gemeinschaftlich den Dienst in der Hauptstadt. Alle übrigen Truppen sind nach der Küste, zur Besetzung derselben, abgegangen. Tagtäglich treffen Bataillone aus den Provinzen ein, die sogleich zu den übrigen Corps abgeordnet werden. Gestern kamen allein 3 Bataillone an. Heute früh traf das Infanterie-Regiment No. 3 aus Alemtejo hier ein, das zu Schiffe kam, und auf dem Terceiro do Paco ausgeschifft wurde. Es war indeß in dem traurigsten Zustande, schlecht gekleidet, und ohne Lebensmittel, die hier niemand liefert, weil dieser Dienst ganz desorganisirt ist. Auch murren die Truppen sehr laut. — Seit gestern redet man hier von einem spanischen Artillerie-Corps, welches hier eintreffen und als Besatzung in das Castell Sao Jorge gelegt werden soll. Es sind bereits 400 Mann Spanier in Portugal, welche unter dem Namen „Deserteurs" herübergekommen sind, denen man aber, an die Stelle der abgegangenen 400 Mann portug. Artillerie (die in Lissabon eingetroffen und in die verschiedenen Forts vertheilt worden sind) die Bewachung der Grenzfestung Elvas anvertraut hat. Heute soll auch eine Kriegsbrigg abgehn, um die Ankunft des Geschwaders von Terceira zu erkunden und sogleich darüber Bericht zu erstatten.

Die Commission, welche zur Vertheilung der gezwungenen Anleihe niedergesetzt worden, kann sich nicht einigen. Eins der Mitglieder derselben, das zu 160 Contos Reis (ungefähr 162,000 Thlr.) taxirt worden war, soll nur aus Rache so stark abgeschätzt worden seyn. Seit einigen Tagen werden viele Leute verhaftet, und namentlich sollen 3 Geistliche in den Limoeiro gebracht worden seyn. Der englische Consul verlangt, als Schadloshaltung für Herrn Mitton eine Summe von 80 Contos Reis (81,000 Thlr.) oder die Hinrichtung des Grafen Atalaca, der den Befehl gegeben haben soll, den Hrn. Mitton mit dem Bayonet niederzustoßen.

Nach der Erzählung des englischen Globe bedient Don Miguel sich eines ganz neuen Mittels, um seinem erschöpften Staatsschatz aufzuhelfen. Den Gefangenen, welche seit Monaten und Jahren ohne Untersuchung im Kerker schmachten, wird nemlich gedroht, man werde ihre Gefängnisse nicht mehr reinigen lassen, oder sie zu Festungsarbeiten verwenden. Auf diese

Art wurde den unglücklichen Gefangenen im Fort San Julian schon eine beträchtliche Summe ausgepreßt. Die Beitragspflichtigkeit zu dem gezwungenen Anlehen wird, den Verträgen zuwider, auch auf englische Kaufleute und überhaupt auf alle Fremden ausgedehnt.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Eröffnung der Parlaments-Session. Am 6. December um 12 Uhr Mittags wurden die Thüren des Oberhauses denjenigen geöffnet, die mit Einlaß-Billets versehen waren. Die neuen Gallerieen, die kürzlich erst erbaut worden und einen schönen Ueberblick des Hauses gewähren, waren bald gefüllt; die Damen waren, wegen der jetzt stattfindenden Hoftrauer, meistens schwarz gekleidet. Beim diplomatischen Corps gewahrte man die Fürsten Talleyrand und Esterhazy. Um halb zwei Uhr erschien der Lord-Kanzler, mit und nach welchem die meisten übrigen Lords eintraten. Es war 1/4 auf 3 Uhr, als der Kanonendonner die Ankunft Sr. Majestät im Oberhause ankündigte. Nachdem der Monarch auf dem Throne Platz genommen hatte, wurde der Ceremonienmeister in üblicher Weise zur Herbeirufung der Gemeinen abgesandt. Als diese, den Sprecher an der Spitze, in großer Anzahl erschienen waren, hielt der König nach den gewöhnlichen Formalitäten die nachstehende Rede:

„Mylords und Herren. Ich habe Sie zusammenberufen, damit Sie ohne weiteren Verzug die wichtigen Pflichten wieder übernehmen, auf welche Ihre unverweilte Aufmerksamkeit durch die Zeit-Umstände gelenkt wird. Aufrichtig bedaure Ich die Unannehmlichkeit, welche Ihnen, wie Ich wohl einsehe, aus einem so baldigen Wiederbeginn Ihrer Arbeiten erwachsen muß, nachdem Ihnen nur eine so kurze Zwischenzeit der Erholung von den Mühseligkeiten der letzten Session vergönnt war. Ich fühle, daß es zu allererst Meine Pflicht sey, Ihrer sorgfältigsten Erwägung die Maßregeln zu empfehlen, welche Ihnen Behufs einer Reform im Unterhause des Parlaments vorgeschlagen werden sollen. Eine schleunige und befriedigende Erledigung dieser Frage wird täglich von dringenderer Wichtigkeit für die Sicherheit des Staates, so wie für die Zufriedenheit und Wohlfahrt Meines Volkes. Innigst beklage Ich den Nothstand, der immer noch in vielen Theilen Meines Gebietes herrscht, und welchem, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, die Erhaltung des Friedens sowohl im Innern als im Auslande die beste und wirksamste Abhülfe gewähren wird. Ich fühle Mich Ihrer Geneigtheit versichert, alle ausführbare Maßregeln anzuordnen, welche zu unterstützen Sie Mich jederzeit bereit finden werden, und die sowohl zur Beseitigung der Ursachen als zur Milderung der Wirkungen jenes Mangels an Beschäftigung dienen können, der von den Stockungen des Handels und den daraus erfolgten Unterbrechungen der Gewerbs-Thätigkeit veranlaßt worden. Mit großer Betrübniß habe Ich das Daseyn einer Seuche in Sunderland wahrgenommen, die in ihrer Erscheinung, so wie ihrem Charakter nach, derjenigen gleicht, welche in vielen Theilen Europas geherrscht hat. Ob sie einheimisch ist oder vom Auslande eingeschleppt worden, das ist eine in großer Ungewißheit verwickelte Frage; ihr Fortschreiten ist jedoch weder so ausgedehnt, noch so verderblich als auf dem Kontinente. Inzwischen ist es nicht minder nothwendig, jede Vorkehrung gegen die weitere Verbreitung dieser Krankheit zu treffen; diejenigen Maßregeln, die von denen, welche die beste Gelegenheit gehabt, sie zu beobachten, als die wirksamsten zu diesem Zweck empfohlen worden, sind bereits angeordnet. In Irland hat sich hier und dort gegen die Bezahlung des Zehenten eine systematische Opposition gebildet, die in einigen Fällen betrübende Folgen hatte; eine Ihrer ersten Pflichten wird es seyn, nachzuforschen, ob es nicht möglich sey, in den Gesetzen über diesen Gegenstand Verbesserungen anzubringen, welche der herrschenden Kirche den nöthigen Schutz gewähren und zugleich die jetzigen Ursachen der Beschwerde hinwegräumen können. Bei dieser so wie bei jeder anderen Irland betreffenden Frage ist es jedoch vor allen Dingen nothwendig, nach den besten Mitteln zu trachten, welche innere Ruhe und Ordnung sicher stellen, die allein zu fehlen scheinen, um ein von der Vorsehung mit so vielen natürlichen Vorzügen gesegnetes Land zur größten Wohlfahrt zu erheben. Das Benehmen der Portugiesischen Regierung und die wiederholten Kränkungen, denen Meine Unterthanen ausgesetzt gewesen, haben eine Erneuerung Meiner diplomatischen Verhältnisse mit dem Portugiesischen Königreiche verhindert. Der Zustand eines Landes, das mit dem unsrigen so lange durch die Bande der innigsten Allianz vereinigt gewesen, muß nothwendig für Mich ein Gegenstand vom höchsten Interesse seyn; die Rückkehr des älteren Zweiges des Erlauchten Hauses Braganza nach Europa und die Gefahren einer streitigen Thronfolge werden auch meine sorgfältigste Aufmerksamkeit auf Ereignisse lenken, durch welche nicht bloß die Sicherheit Portugals, sondern auch das allgemeine Interesse Europas bloßgestellt werden kann. Das Arrangement, welches Ich Ihnen beim Schlusse der vorigen Session hinsichtlich der Trennung der Staaten Holland und Belgien ankündigte, hat einen Traktat zwischen den fünf Mächten und dem Könige der Belgier zur Folge gehabt, den Ich befohlen habe Ihnen vorzulegen, so bald die Ratificationen ausgewechselt seyn werden. Noch ist kein ähnlicher Traktat von dem Könige der Niederlande genehmigt worden, doch hege Ich die Zuversicht, daß die Zeit nicht entfernt sey, wo dieser Souverain die Nothwendigkeit einsehen wird, einem Arrangement beizutreten, in welchem die Bevollmächtigten der fünf Mächte einmüthig übereingekommen sind, und das mit der sorgfältigsten und unpartheiischsten Wahrnehmung aller betheiligten Interessen entworfen worden. Ich habe die Genugthuung, Ihnen anzuzeigen, daß Ich mit dem Könige der Franzosen eine Uebereinkunft abgeschlossen, welche Ich befohlen habe Ihnen vorzulegen, und deren Zweck

die wirksame Unterdrückung des Afrikanischen Sklavenhandels ist; diese Uebereinkunft, welche die Gestattung gegenseitiger Rechte, die in bestimmten Gegenden und Orten von einer wie von der anderen Seite ausgeübt werden können, zur Grundlage hat, wird, wie Ich zuversichtlich hoffe, die Seemacht beider Länder in den Stand setzen, durch vereinigte Anstrengungen einen Zweck zu erreichen, den beide als so wichtig für das Interesse der Menschheit erkennen. Was den Zustand Europas im Allgemeinen betrifft, so flößen Mir die freundschaftlichen Zusicherungen, welche Ich von auswärtigen Mächten erhalte, und die Einigkeit, die zwischen Mir und Meinen Verbündeten besteht, die vertrauensvolle Hoffnung ein, daß der Friede nicht gestört werden wird. Herren vom Hause der Gemeinen. Ich habe befohlen, daß die finanziellen Anschläge für das bevorstehende Jahr in Bereitschaft gesetzt werden; selbige sollen Ihnen zu gehöriger Zeit vorgelegt seyn. Ich werde Sorge dafür tragen, daß sie mit der strengsten Rücksicht auf Sparsamkeit entworfen seyen, und Ich hege zu Ihrer Weisheit, so wie zu Ihrer Vaterlandsliebe, das Vertrauen, daß Sie diejenigen Anschaffungen machen werden, die der öffentliche Dienst erfordert. Mylords und Herren. Die gewaltthätigen und ausschweifenden Scenen, die in der Stadt Bristol und an einigen anderen Orten vorgefallen sind, haben in Mir die tiefste Betrübniß erregt. Das Ansehen der Gesetze muß durch die Bestrafung von Frevelern, welche eine so bedeutende Verwüstung von Eigenthum und einen so traurigen Verlust von Menschleben herbeigeführt haben, behauptet werden. Ich halte es für recht, Ihre Aufmerksamkeit auf die besten Mittel zu lenken, die zur Verbesserung der Municipal-Polizei des Königreichs, so wie zur wirksameren Beschützung der öffentlichen Ruhe gegen die Wiederholung solcher Bewegungen, dienen können. Aufrichtig unserer freien Verfassung zugethan, kann Ich niemals irgend eine Einmischung in die rechtmäßige Ausübung jener Rechte gutheißen, welche Meinem Volke das Privilegium sichern, seine Beschwerden zu erörtern und bekannt zu machen. Während Ich jedoch diese Rechte achte, ist es auch Meine Pflicht, Verbindungen zu hindern, die, unter welchem Vorwande sie auch statfinden mögen, ihrer Form und ihrem Charakter nach mit jeder geordneten Regierung unvereinbar und sowohl dem Geiste als dem Buchstaben tes Gesetzes entgegen sind. Ich weiß auch, daß Ich Meine treuen Unterthanen zur Unterstützung Meines bestimmten Entschlusses, alle ungesetzliche Handlungen zu unterdrücken, durch welche der Frieden und die Sicherheit Meines Gebietes gefährdet werden können, nicht vergebens auffordern werde."

Nach Beendigung dieser Rede erhob sich der König vom Throne und verließ das Haus unter dem begeisterten Zurufe der Versammlung. Auf kurze Zeit wurde üblichermaßen die Sitzung aufgehoben, und als die Lords wieder zusammengetreten waren, machte Graf Grey in eben so üblicher Weise einen unerheblichen Antrag (in Bezug auf die Kirchspiele), worauf dann der Lord-Kanzler die Thronrede nochmals verlas. Der Graf von Camperdown erhob sich hierauf, um auf die Adresse an den König als Antwort auf die Rede anzutragen. Er begann damit, die Nachsicht des Hauses für sich selbst in Anspruch zu nehmen. Er habe, bemerkte er, bei der gegenwärtigen Gelegenheit mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen; denn niemals sey, seiner Meinung nach, das Parlament in einer drohenderen Krisis versammelt und niemals berufen worden, über Gegenstände von solcher Wichtigkeit zu berathschlagen, als diejenigen wären, deren in der Thronrede Erwähnung gethan würde. Hiernächst zuvörderst die Reform-Angelegenheiten berührend, sagte der Redner, nachdem er von der Betrübniß gesprochen hatte, mit welcher die Verwerfung der Reform-Bill im ganzen Lande aufgenommen worden sey: „Was die Maßregel anbetrifft, welche die Regierung vorzulegen gesonnen ist, so würde es voreilig seyn, jetzt davon zu sprechen. Es genügt uns für jetzt die Versicherung meines edlen Freundes, daß, so gern er bereit sey, die untergeordneten Details zu verändern und zu verbessern, die ganze Maßregel doch, dem Grundsatze und der Wirksamkeit nach, der früheren vollkommen gleich seyn würde, und ich bin auch überzeugt, daß nur eine solche Bill das Land zufrieden stellen wird. Ich wünsche Euren Herrlichkeiten gegenüber mich nur der Sprache der Vorsicht und keinesweges der der Einschüchterung zu bedienen; aber mögen Sie sich auch nicht selbst täuschen. Ich beschwöre Sie, sich zu besinnen, ehe Sie abermals eine Reform-Maßregel verwerfen. Sie würden eine furchtbare Verantwortlichkeit auf sich nehmen, wenn Sie die Hoffnungen des Volkes zum zweitenmale täuschen sollten. — In Betreff dessen, was Se. Majestät über das in einigen Theilen des Reichs herrschende Elend sagen, so bin ich überzeugt, daß Eure Herrlichkeiten Maßregeln in Berücksichtigung nehmen werden, die am besten geeignet seyn können, jenem Elende abzuhelfen. Dies zu thun, ist nicht allein Ihre Pflicht, sondern ich weiß, daß Sie mit Freuden dazu schreiten werden; aber ich zweifle, ob dem Uebel durch irgend eine besondere legislative Maßregel begegnet werden kann." Nachdem der Redner die Aeußerungen des Königs über die Cholera und den Zustand Irlands berührt hatte, ging er auf die auswärtigen Angelegenheiten über und äußerte sich folgendermaßen: „Es ist jeder Grund vorhanden, zu glauben, daß Holland den Wünschen der anderen Mächte nachgeben wird, und ich bin der Meinung, daß die Regierung für die Klugheit und Geschicklichkeit, mit der sie diese sehr schwierigen Unterhandlungen geleitet und zu einem endlichen Arrangement gebracht hat, unseren besten Dank verdient. Der Theil der Königl. Rede, welcher einer Verbindung Englands und Frankreichs zur Abschaffung des Sclavenhandels erwähnt, ist in vieler Beziehung im höchsten Grade erfreulich. Die Zeit ist nun hoffentlich nicht mehr entfernt, wo jener abscheuliche Handel ganz und gar unterdrückt seyn

wird. (Hört, hört.) Außerdem aber ist es erfreulich, daraus das gute Vernehmen und die freundlichen Gesinnungen zu ersehen, welche zwischen Frankreich und England bestehen. — Gefühle, welche hoffentlich stets werden genährt und befördert werden." — Der Graf verlas hierauf die Stelle der Rede in Bezug auf die Finanzen und nahm Gelegenheit, die Neigung Sr. Maj. zu Ersparnissen und zur Verminderung der öffentlichen Lasten zu preisen. Dann zu den Stellen übergehend, welche des Bristoler Aufstandes und der ungesetzlichen Verbindungen erwähnen, bemerkte er, daß seit der letzten Session in verschiedenen Theilen des Reiches tumultuarische Auftritte stattgefunden hätten. Es sey nothwendig, die ganze Schärfe der Gesetze dagegen in Anwendung zu bringen, und er hoffe, daß die Schuldigen auf die strengste Weise bestraft werden würden. Ueber den Schluß der Königlichen Rede, welcher auf die Unzulässigkeit hinweist, den politischen Unionen eine ungesetzliche Ausdehnung zu verstatten, äußerte sich der Redner folgendermaßen: „Eure Herrlichkeiten stimmen gewiß mit diesen höchst constitutionnellen Gesinnungen Sr. Majestät überein; denn wenn des Volkes Privilegien und Rechte geschützt werden sollen, so muß die ausübende Gewalt auch in den ihrigen unterstützt werden. Ich bin daher auch überzeugt, daß, wenn jemals solche politische Combinationen, wie Se. Majestät sie bezeichnet hat, zum Vorschein kommen sollten, der König Eure Herrlichkeiten und alle seine getreuen Unterthanen nicht vergebens aufrufen und Alle bereit finden würde, ihn bei Unterdrückung jener Gesellschaften zu unterstützen. Selbst solche Unionen, die für augenblickliche Zwecke gebildet worden und vollkommen dem Geiste und Buchstaben des Gesetzes gemäß sind, müssen wir Besorgniß und Betrübniß betrachtet werden, denn sie deuten auf eine Unbehaglichkeit des politischen Körpers. Sie sind Wirkungen, aber keine Ursache; und bis nicht die Ursache beseitigt worden ist, dürfen Ew. Herrlichkeiten das Verschwinden derselben nicht hoffen. Nehmen Sie die Bill an, und alle Associationen werden aufhören; das Volk wird dann seine ganze Liebe und sein ganzes Vertrauen dem Unterhause zuwenden, durch das es sich wahrhaft repräsentirt sieht." — Der Graf trug dann in der gewöhnlichen Form auf die einen Widerhall der Thron-Rede bildende Adresse an. Lord Lyttleton unterstützte diesen Antrag. Der Graf von Harrowby erklärte sich im Allgemeinen mit der Rede einverstanden, nur wünschte er die Stelle in der Antwort geändert, welche sich auf den Traktat der fünf Mächte mit Belgien bezöge, weil sie gewissermaßen eine Billigung jenes Traktates enthalte. Dies sey aber unpassend, da der Traktat dem Hause noch nicht vorgelegt worden sey. Graf Grey erklärte, daß er gegen diese Aenderung nichts einzuwenden habe. Der Graf von Eldon bemerkte, daß er es unpassend gefunden habe, daß einige ehrenwerthe Lords bei der jetzigen Veranlassung sich schon ausführlicher auf die Reform-Bill eingelassen hätten. Wenn er durch sein Votum zur Verwerfung der Bill beigetragen habe, sey es in der Ueberzeugung geschehen, daß seine Pflicht gegen das Haus und gegen die Krone solches erheische. Sollte dieselbe Maßregel noch einmal eingebracht werden, so würde es die Pflicht Ihrer Herrlichkeiten seyn, zu erwägen, ob es dem Vortheil der Nation angemessen sey, dieselbe durchzulassen oder neuerdings zu verwerfen. Er zweifle nicht, daß die neue Bill so abgefaßt seyn würde, wie sie die Verfertiger ihrem Gewissen nach für zweckmäßig hielten, und eben so bezweifle er nicht, daß das Haus nach seiner gewissenhaften Pflicht darüber entscheiden werde. Nachdem der Redner der Adresse im Uebrigen seine Zustimmung gegeben hatte, erwähnte er noch eines Gegenstandes, der der vorliegenden Debatte fremd war. Er beklagte sich nämlich über ein Pamphlet, welches unter dem Namen: „Die schwarze Liste", erschienen sey. „In dieser Liste", sagt der Redner, „wird behauptet, daß ich jährlich aus dem öffentlichen Schatze 54,000 Pfd. St. erhalte. Ich wollte, daß der Verfasser jener Liste so gütig wäre, mir diese Summe auszuzahlen, ich wollte ihm dann meine Ansprüche an den Staat gern überlassen. (Gelächter.) Alsdann wird gesagt, daß eine edle Person von 87 Jahren, mein älterer Bruder, der aber in jener Liste als mein Neffe bezeichnet wird, eine jährliche Pension von 4000 Pfd. Sterl. erhalte. (Gelächter.) Von den edlen Lords, welche in der letzten Session gegen die Reform-Bill gestimmt haben, wird behauptet, daß sie mehrere Millionen aus dem öffentlichen Schatze empfangen." (Gelächter.) — Der Graf von Aberdeen äußerte sich im Wesentlichen folgendermaßen: „Ich begreife nicht, auf welchen Grundsatz hin Se. Majestät veranlaßt worden ist, die Hoffnung auszudrücken, daß der König der Niederlande dem Traktat beitreten wird. Ich würde sehr erstaunt seyn, wenn der König der Niederlande demselben beiträte. Wir wissen durch die öffentlichen Blätter, daß der König der Niederlande den Belgiern die freie Schifffahrt auf den Kanälen seines Landes bewilligen soll, und ich weiß nicht, wie man glauben kann, daß er in eine so ungerechte und unvernünftige Forderung willigen werde. Die Konferenz hätte eben so gut verlangen können, daß den Belgiern freie Passage durch den Palast des Königs der Niederlande bewilligt würde. Dieser Monarch würde vielleicht in die Gebiets- und Schuldentheilung gewilligt haben; aber durch die Einverleibung des obigen Artikels hat die Konferenz seine Zustimmung zu dem Traktat unmöglich gemacht. Die Konferenz hat durch diesen Akt der Ungerechtigkeit das Holländische Volk so eng mit seinem Könige verbunden, daß derselbe im Stande ist, mit der vollkommenen Zustimmung seiner Unterthanen sich jenem Artikel zu widersetzen. — Eben so unverständlich als obiger Gegenstand sind mir die Ausdrücke in der Königl. Rede in Bezug auf Portugal. Der König sagt, daß das Betragen der Portugiesischen Regierung und die wiederholten Beleidigungen, denen Englische Unterthanen ausgesetzt gewesen seyen, das Anknüpfen diplomatischer Verbindungen mit jenem Lande verhindert hätten. Man

weiß nicht, ob hier von den früheren, bereits redressirten Beleidigungen, oder von neueren die Rede ist. Auf jeden Fall aber scheint es mir, daß die jetzige Portugiesische Regierung, welche sich nun bereits vier Jahre lang behauptet, einen Anspruch auf die Anknüpfung diplomatischer Verhältnisse hat. — Wenn die Expedition, die Dom Pedro beabsichtigt, vor sich gehen sollte, so können Ew. Herrlichkeiten überzeugt seyn, daß es sich nicht um einen bloßen Kampf zwischen den beiden Fürsten handeln wird. Nein, alle Friedens-Hoffnungen würden daran scheitern; ein allgemeiner Krieg würde unvermeidlich seyn. Man kann unmöglich voraussetzen, daß der König von Spanien geduldig zugeben wird, daß eine revolutionnaire Französische Faction sich in die Halbinsel eindränge; und sollte selbst der König gegen die Folgen einer solchen Expedition unempfindlich seyn, so würde das ganze Spanische Volk sich in Massen dagegen erheben. Ich kann daher nicht umhin, den gegenwärtigen Augenblick als höchst kritisch für den Frieden der Welt zu betrachten. Es schien mir Pflicht, diese Bemerkungen zu machen, obgleich ich gegen die Adresse keine Einwendungen zu machen habe.“

London, vom 7. December. — Vorgestern Nachmittags um 2 Uhr trafen Ihre Majestäten, von Brighton kommend, im St. James-Palast ein. Die Königl. Ankömmlinge wurden überall vom Volke mit dem größten Jubel begrüßt. Se. Majestät hielten demnächst ein Conseil, in welchem die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments erörtert wurde.

Die Rede des Königs ist an unserer Börse mit großer Zufriedenheit aufgenommen worden.

Heute wurde Sr. Maj. bereits durch den Lord-Kanzler die Dank-Adresse des Oberhauses überbracht.

Am 12ten wird die neue Reform-Bill eingebracht werden.

Der Morning-Chronicle zufolge, wird sich das Parlament am 23sten d. vertagen, jedoch nur auf 8 Tage, indem, bevor nicht die Parlaments-Reform durchgegangen ist, alle Ferien sehr kurz seyn sollen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. December. — Morgen Abend gedenken Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen ihre Rückreise nach Berlin anzutreten. Heute findet ein Familien-Diner bei Hofe statt.

Im Journal de la Haye liest man: „Nachrichten aus Seeland zufolge, scheint es, daß fortwährend eine große Anzahl Belgischer Deserteure daselbst anlangen. Die Schilderung, welche diese Personen von dem Zustande Belgiens machen, ist im höchsten Grade traurig. Sie versichern, daß nicht allein die niederen, sondern auch die Mittelklassen im Elende schmachten. Der Handel stockt gänzlich, Bankerotte folgen mit furchtbarer Schnelligkeit auf einander, und es soll dahin gekommen seyn, daß friedliche Leute nicht mehr sicher auf den Straßen gehen können, ohne den Angriffen derer ausgesetzt zu seyn, welche der Hunger zum Verbrechen treibt. Folgende Thatsache kann dem Gesagten zum Beweise dienen. Vor einigen Tagen kamen mehrere Gränzbewohner bei unseren Vorposten an und baten, daß man ihnen erlauben möge, sich auf unser Gebiet zu begeben, um durch irgend eine Arbeit ihr Brodt zu verdienen und dadurch ihrer großen Noth ein Ende zu machen. Das Elend, welches sich auf ihren Gesichtern malte, ihr zerlumptes Aeußere — Alles bewies, daß diese Unglücklichen die Wahrheit sagten. Trotz des Mitleids, welches die Hülflosen einflößten, und trotz des Wunsches, ihr Schicksal zu verbessern, haben die Behörden doch geglaubt, ihnen ihre Bitte abschlagen zu müssen.“

Brüssel, vom 8. December. — Gestern haben die Generale Belliard und Evaim und mehrere Senatoren und Repräsentanten die Ehre gehabt, beim Könige zu speisen.

Das große Hauptquartier wird morgen nach Brüssel verlegt werden. Der König wird an diesem Tage das Kürassier-Regiment die Revue passiren lassen und ihm seine Fahne überreichen.

Der General Grundler ist nach Frankreich zurückgekehrt.

Das Journal du Commerce d'Anvers sagt: „Man erzählt heute, daß es unserem ehrenwerthen Deputirten, Herrn Osy, gelungen sey, in London eine Anleihe für Rechnung unserer Regierung abzuschließen. Wenn Alles, was man uns in Betreff der Garantien berichtet, die den Darleihern bewilligt worden sind, wahr ist, so muß es uns Wunder nehmen, daß man, ehe man sich an das Ausland wendet, nicht den Belgischen Kapitalisten wenigstens ein Anerbieten derselben Art machte.“

Schweiz.

Die Angelegenheiten in der Schweiz haben in den letzten Tagen wieder ein sehr trauriges Ansehn gewonnen. Die unruhigen Kantone beharren bei ihrem Unfrieden, und die Regierung in der Stadt Basel erklärt, daß sie nicht nachgeben werde. Unter diesen Umständen hat man kein anderes Mittel gefunden, als, die Tagsatzung auf das Schleunigste wieder einzuberufen. Am 13. December wird die Tagsatzung demnach zusammentreten und sich lediglich mit dem Zustande der unruhigen Kantone beschäftigen. Man erwartet die strengsten Beschlüsse. Der Präsident der Tagsatzung, Bürgermeister Tscharner von Bern, ist vor der Eröffnung der Versammlung noch einmal nach Basel abgereist. Die wundeste Stelle scheint allerdings Basel zu seyn, denn durch den fortdauernden dortigen Unfrieden wird auch der, in den übrigen Kantonen genährt und unterhalten.

Erste Beilage zu No. 297 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. December 1831.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. November. — Das am 5ten d. M. erschienene erste Blatt der türkischen und französischen Zeitung (Le Moniteur Ottoman), enthält nichts als eine Erzählung der bereits bekannten wichtigeren Ereignisse im osmanischen Reiche seit der Reise des Großherrn nach Adrianopel im Monat Juni, welchen einige Nachrichten über die letzten Begebenheiten im südlichen Albanien, namentlich im Sandschak von Janina und in Premitia, beigefügt sind. Aus einem andern Artikel genannter Zeitung sind verschiedene spätere Ordensverleihungen an verdiente Staatsbeamte und Ulemas ersichtlich, und unter andern auch an den vormaligen Kaimakam der Moldau, Stefanaki Vogorides, und die bei dem Münzwesen und Pulvermagazinen die Aufsicht führenden Armenier Kazas Artin und Seneon; somit auch die christlichen Unterthanen der Pforte von dieser Auszeichnung nicht ausgeschlossen sind.

Die neuesten aus Aleppo eingegangenen Berichte bestätigen die Nachricht von der in Damask ausgebrochenen Empörung, wobei die Meuterer durch Brandlegungen, vorzüglich in den Bazars, großen Schaden verursacht haben, und Selim Pascha sich in das Castell mit wenigen Truppen einzuschließen genöthigt fand. Der nunmehrige Statthalter von Aleppo, Mehemmed Pascha, hielt sich für den Fall bereit, daß er von der Pforte den Befehl erhalten sollte, Selim Pascha zu Hülfe zu ziehen.

Laut Berichten aus Trapezunt hatte der Pascha von Wan der Pforte den Gehorsam aufgekündiget; letztere schien Willens zu seyn, die Statthalter von Musch und Erzerum gegen jenen Rebellen aufbrechen zu lassen.

Die türkische Flotte ist wegen widrigen Winden noch nicht in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen. Indessen ist bereits das Admiralschiff Sheriff Resan durch das großherrliche Dampfboot in den Canal bugsirt worden.

Unter den vielen Bauten, an welchen in diesem Augenblicke in der Hauptstadt gearbeitet wird, ist die einer neuen Kanonengießerei bemerkenswerth, zu welchem Ende ein großer Theil des Thales von Dolmabagosche benützt worden ist, wodurch dieser angenehme öffentliche Belustigungsort viel verloren hat.

Triest, vom 8. December. (Privatmittheil.) — Nachrichten aus Alexandrien vom 23. Novbr. melden, daß der Sohn des Vice-Königs von Aegypten, Ibrahim Pascha, mit einer wohlgerüsteten Armee von 25,000 Mann Infanterie und Cavallerie nach Syrien aufgebrochen sey, um, wie es hieß, im Auftrage der Pforte den in Damaskus ausgebrochenen Aufruhr zu ersticken; zu welchem Zwecke auch eine Aegyptische Flotte in den nächsten Tagen auszulaufen in Bereitschaft seye. — Andere Briefe von dort zweifeln aber daß dem Vice-König dieser Auftrag geworden, und behaupten, daß nur persönliches Interesse die Triebfeder dieser Unternehmung sey. Als Grund führen sie ein in Alexandrien laut gewordenes Gerücht an, nach welchem dem Vice-Könige der vereitelte Zweck der vor einigen Monaten ausgelaufenen Türkischen Flotte „Besatzungen in die Städte Alexandrien, Rosette und Damiette zu legen" verrathen worden und der Vice-König dadurch zu der Ueberzeugung gelangt sey, wie die Pforte unaufhörlich an seinem Sturze arbeite und nur ihre Schwäche sie bisher verhindert habe, offen gegen ihn zu handeln. Von dieser nicht leeren Ansicht aus, folgern sie die Wahrscheinlichkeit, der Vice-König beabsichtige die Eroberung Syriens, um es seinen Staaten einzuverleiben und durch die, dasselbe durchziehenden Gebirge, der östlichen Grenze seiner Staaten, welche dermalen jedem feindlichen Einfalle offen steht, eine natürliche Festigkeit zu verschaffen, und somit seine Herrschaft zu sichern. — Briefen aus Scutari vom 15. November zufolge, hat Mustapha Pascha seine Wohnung von der Citadelle in die Stadt verlegt; die Anstalten zu seiner Reise nach Konstantinopel dauern fort, sie wird sehr prachtvoll werden, indem 40 der angesehensten Albaneser sich anschicken ihn zu begleiten. — Aus Napoli di Romania meldet man vom 5. Nov. die Hinrichtung des zweiten Mörders des Präsidenten, so wie die Verhaftung mehrerer Personen, welche in Folge der Geständnisse des einen von den zwei Wächtern, welche den Präsidenten an dem Morgen seiner Ermordung begleiteten, statt hatte, und namentlich auch den Polizei-Director von Napoli di Romania traf. — Die Verhältnisse mit Hydra und Syra waren, nachdem eine Deputation der Hydrioten eine gütliche Ausgleichung vergebens versucht hatte, noch dieselben. Hydra blieb deshalb von den Schiffen der Europäischen Mächte blokirt, und auch in den Hafen von Syra ist ein Französisches und ein Russisches Kriegsschiff eingelaufen, um daselbst die Ordnung zu handhaben.

Miscellen.

Der Ehrenpokal, welchen die Kaufmannschaft zu Danzig dem Doktor Barchewitz aus Schmiedeberg, dem alle dortige Behörden rührende und ehrende Beweise ihrer Anerkennung seiner nutzreichen Thätigkeit während der Cholera-Epidemie zu geben wetteiferten, hat überreichen lassen, ist ein wahres Kunstwerk. Er ist 1¼ Fuß hoch, von einem Silberwerth von 200 Rthlr. und in Berlin nach einer Zeichnung des Herrn Geh. Ober-Bauraths Schinkel gearbeitet. Der untere Fuß ist durch einen Kranz von Eichenlaub mit dem Mittelstück verbunden, an dessen oberen Ende drei Adler den eigentlichen Pokal tragen. Ihn zieren 2 Medaillons

von außerordentlicher Kunst und Schönheit. Das eine stellt Aeskulap dar, dem einen zur rechten Seite befindliche knieende Figur zu danken, eine halb aufgerichtete zur linken aber ihn zurückzuhalten scheint. Das andere Medaillon enthält die Inschrift: „Dem Dr. Ernst Barchewitz, dem unerschrockenen und unverdrossenen Bekämpfer der Cholera, geprüft zur Zeit der Noth, widmet dankbar ein Andenken die Kaufmannschaft zu Danzig.“

Italienische Blätter enthalten über Griechenland folgende neuste statistische Notizen: Griechenland wurde im Jahre 1830 in 13 Departements, nämlich 7 auf Morea mit den dazu gehörigen Inseln im Archipel und 6 im Griechischen Festlande im Norden des Isthmus von Korinth eingetheilt. Die Continentalbevölkerung beläuft sich auf 350,000, die der Inseln auf 200,000, die ganze Bevölkerung also auf 550,000 Einwohner. Die Einkünfte betrugen vom 1. Januar 1828 an bis 1. April 1829: 25,608,464, die Ausgaben 25,645,464 Türk. Piaster (jedes ungefähr 2½ Mill. Thlr. Preuß.)

Der Pariser Stadt-Rath hat eine Summe von drei Millionen zur Ausführung öffentlicher Bauten in Paris während des Winters bewilligt.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 16. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1304	611	688	5
hinzugek. sind am 17. Decbr.	—	3	—	2
= = = 18. =	—	—	—	2
Summa	1304	614	688	2
darunter befinden sich vom Militair	36	22	14	—
vom Civil	1268	592	674	2

In den Hospitälern werden nur noch behandelt 2

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 13. Decbr. Mittags	2230	819	1407	4
hinzugek. bis z. 14. Dec. Mittags	4	=	1	7
Bis z. 14ten Mittags Summa	2234	819	1408	7
In obiger Zahl Militair	35	18	17	=

In Wien waren an der Cholera bis zum 13. Decbr. vom Civil erkrankt 4051, genesen 2043, gestorben 1939, Bestand 69.

In Hamburg ist weder am 11ten noch am 12ten December eine neue Erkrankung erfolgt. Es genasen an jedem Tage 2 von den noch in der Behandlung gewesenen 43 Personen; Keiner ist gestorben.

In Sunderland sind am 3. December 7 Personen erkrankt, 6 genesen und 4 gestorben; 41 Kranke befanden sich noch im Bestand.

Bei seiner Abreise von hier nach Bretten bei Torgau, empfiehlt auswärtigen Freunden und Bekannten zu fernerem geneigten Wohlwollen.

Falkenberg den 16. December 1831.

Der Pr.-Lieutenant Caument nebst Familie

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns geehrten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 17. December 1831.

J. Warnke, Pr.-Lieut. a. D.,
Beate Emilie Warnke, geb. Fischer.

Todes - Anzeige.

Am 10ten d. M. Abends 10 Uhr zu Ratibor entriss der Tod, mit Anzeichen der Cholera, den Königl. Kammerherrn und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse und Kaiserl. Russischen Wladimir-Ordens, Grafen v. Bethusy, seiner trauernden Familie, welche einen so geliebten Gatten als treuen und innig verehrten Vater in ihm verliert. Es widmen diese Anzeige allen denen, welche den Verklärten auf seiner thatenvollen Laufbahn gekannt haben und deren stille Theilnahme wir versichert sind.

Bankau den 14. December 1831.

Die Gräfin Bethusy, geborne Gräfin v. Posadowsky.
Heinrich Graf Bethusy, Königl. Rittmeister a. D. und Landesältester.
Eduard Graf Bethusy, Königl. Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps und Inspections-Adjutant.
Eugen Graf Bethusy, Königl. Lieutenant im 1sten Regiment Garde zu Fuss.
Aline Gräfin Bethusy, geb. v. Gaffron, als Schwiegertochter.
Franz v. Garnier, Königl. Major a. D. und Landesältester, als Schwiegersohn.
Constantin v. Garnier, Königl. Lieutenant im 7ten Husaren-Regiment,
Theodor v. Garnier,
Toni Gräfin Bethusy,
Eduard Graf Bethusy,
} als Enkelkinder.

Theater-Nachricht.

Montag den 19ten neu einstudirt: Die Bestürmung von Smolensk. Schauspiel in 5 Akten.

Dienstag den 20sten: Der Bergmönch. Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Wolfram.

Bekanntmachung.

Von der Königlich-Polnischen Bank zu Warschau beauftragt, die verloosten Polnischen Pfandbriefe und die fälligen Zins-Coupons mit 98½ Thaler Preuss. Court. für 600 fl. Poln. Court., für ihre Rechnung einzulösen, machen wir hiermit bekannt, dass die Realisirung dieser Effecten, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nur in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, in unserem Comptoir, Blücherplatz No. 13., stattfinden kann.

Eichborn & Comp.

Sicherheits-Polizei.

Der angeblich Königlich niederländische Obrist-Lieutenant außer Diensten Adolph Baron von Busch, dessen Signalement unten folgt, ist dringend verdächtig, hierorts einen bedeutenden Betrug, mittelst eines falschen Wechsels verübt zu haben, und demgemäß nach seiner Entfernung zu Nikolai angehalten worden, hat aber Gelegenheit gefunden, sich am 8ten d. Mts. Abends aus dem dortigen Arrestbehältnisse zu befreien. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden hiernach ersucht, auf den von Busch zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an uns sicher gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau den 13ten December 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familiennamen von Busch. 2) Vornamen, Adolph. 3) Geburtsort, angeblich Brenzlau im Hannöverschen. 4) Aufenthaltsort, unbekannt. 5) Religion, evangelisch. 6) Alter, 51 Jahr. 7) Größe, 5 Fuß 4½ Zoll. 7) Haare, blondgrau und dünn. 9) Stirn, breit. 10) Augenbraunen, blond. 11) Augen, tiefliegend und lebhaft. 12) Nase, ungewöhnlich stark hervorstehend und gebogen. 13) Mund, mäßig. 14) Bart, keinen. 15) Zähne, unvollständig. 16) Kinn, rund und hervorstehend. 17) Gesichtsbildung, hager. 18) Gesichtsfarbe, blaß. 19) Gestalt, hager. 20) Sprache, deutsch, französisch, holländisch. — Bekleidung zur Zeit der Entweichung: 1) eine schwarztuchene Mütze mit breiter goldener Tresse und einem breiten schwarz ledernen dünnen Schilde. 2) ein Paar schwarze Hosen von Tuch. 3) ein dergleichen Frack. 4) ein blau tuchner Mantel mit rothem Merino watirt. 5) ein blau tuchner Ueberrock mit schwarzem Sammtkragen und mit schwarzer Seide cratirt. 6) ein Paar Stiefeln kappenartig benäht, ohne Sporen, jedoch sind Löcher, wo Sporen angeschraubt gewesen, in den Absätzen sichtbar. 7) eine schwarzsammtne Weste mit zwei Reihen Knöpfen. 8) eine rothsammtne Halsbinde. 9) ein weißes Hemde. 10) eine Leibbinde von grauem Tuche.

Publicandum.

Im künftigen Jahre soll der Bau eines neuen massiven evangelischen Prediger-, Organisten- und Schulhauses in Nimptsch in Entreprise ausgeführt werden. Der desfallsige Licitations-Termin ist auf den 2. Januar k. J. von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr auf dem Rathhause zu Nimptsch vor dem Königl. Bau-Inspector Herrn Biermann angesetzt worden. Die Licitations-Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen, können vom 27sten d. M. ab in dem Landräthlichen Bureau zu Nimptsch von früh 9 Uhr bis 12 Uhr von jedem Bietungslustigen eingesehen werden. Außerdem sind noch die Licitations-Bedingungen und Abschriften der Anschläge, so wie Copien der Zeichnungen von vorgedachten Tage ab bei dem Hrn. ꝛc. Biermann in Reichenbach einzusehen. Bietungslustige und Cautionsfähige werden aufgefordert, sich in dem gedachten Termine einzufinden.

Breslau den 12ten December 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkauf von 2856¾ Klaftern verschiedenen Brennholzes und zwar 1729½ Klafter hartes Holz und 1127¼ Klafter weiches Holz auf der Jeltschner Ablage.

Auf der Königl. Holzablage zu Jeltsch sollen Mittwoch den 21sten d. M. 2856¾ Klaftern verschiedenes Brennholz und zwar 1729½ Klafter hartes Holz und 1127¼ Klafter weiches Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitation vorgelegt werden sollen.

Breslau den 14ten December 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Da die Vertheilung der aus dem Franz Joseph Nixdorfschen Schankhause sub No. 150. zu Herrmannsdorf gelösten Kaufgelder unter die bekannten Gläubiger binnen 4 Wochen erfolgen soll, so werden hierdurch die etwanigen unbekannten Gläubiger des Schankwirth Nixdorf aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben innerhalb dieser Frist bei uns anzumelden, widrigenfalls sie bei dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden können.

Jauer den 7ten December 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Tischlermeisters David Hillebrand gehörigen Effekten, bestehend in Hausgeräthe, Wäsche und Handwerkszeug, sollen auf den 29sten December c. Vormittags 8 Uhr in der Behausung des Verstorbenen dahier auctionis modo öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Königl. Preuß.

Courant versteigert werden, welches dem kauf- und zahlungsfähigen Publikum hiermit bekannt gemacht wird.
Habelschwerdt den 10ten December 1831.
Das Königliche Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.
50 Stück übergriffige Eichen auf dem Stamme, werden im Ohlauer Stadtforste, jenseits der Oder, im sogenannten Ottager Winkel, und in der kleinen Stablancke, den 28sten d. M. Vormittags um 10 Uhr meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine hiermit eingeladen.
Ohlau den 14ten December 1831.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Dem Publikum machen wir hiermit bekannt, daß in Folge einer an uns erlassenen Verfügung der Königlichen Intendantur des V. Armee-Corps 140 Centner Heu und 17 Schock Stroh an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Wir haben hierzu einen Termin auf den 28sten December c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr anberaumt, und laden Kauflustige ein zur angegebenen Zeit in der Königlichen Fourage-Scheuer vor dem Louisen-Thor vor der hierzu ernannten magistratualischen Commission zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt übrigens von der Genehmigung der Hochlöbl. Königl. Intendantur abhängig, und werden die nöthigen Conditionen im Termine selbst bekannt gemacht werden.
Oels den 12ten December 1831.
Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung
wegen Rauchfutter-Verkauf.
Nach der Bestimmung der Königlichen Hochlöblichen Intendantur des V. Armee-Corps, sollen die allhier niedergelegten 400 Centner gut conservirtes Heu und 45 Schock Roggen-Stroh, magazinmäßig Gewicht, in beliebigen Parzellen meistbietend öffentlich verkauft werden, wozu ein Termin auf den 9ten Januar 1832 anberaumt wird. Kauflustige werden demnach eingeladen, sich an gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, mit dem Bemerken, daß die Meistbietenden an ihr Gebot, bis zu Eingang hoher Genehmigung, für den Zeitraum von circa 3 Wochen, gebunden bleiben müssen.
Polnisch Wartenberg den 16. December 1831.
Der Magistrat.

Subhastation.
Auf Antrag eines Real-Gläubigers soll der dem Johann Gottfried Pfitzner gehörige, zu Heinzenwald belegene und sub No. 74. des Hypothekenbuchs verzeichnete Gerichts-Kretscham, welcher ortsgerichtlich auf 1105 Rthlr. taxirt worden, in termino den 7ten Januar, den 8ten Februar und den 8ten März 1832, wovon der letzte peremtorisch ist, in der Kanzlei zu Nieder-Baumgarten öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige und Zahlungsfähige zu erscheinen einladen. Die Taxe ist hier und in dem Gerichtskretscham in Nieder-Baumgarten einzusehen.
Freyburg den 7ten December 1831.
Das Gerichts-Amt für Nieder-Baumgarten.

Subhastation.
Auf Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Carl Gottlieb Schmidt gehörige, zu Pilzen No. 3. des Hypothekenbuchs verzeichnete Freistelle mit Bäckerei-Berechtigung, welche ortsgerichtlich auf 1490 Rthlr. taxirt worden, in termino den 4ten Januar, den 4ten Februar und den 3ten März 1832, wovon der letzte peremtorisch ist, in der Kanzlei zu Pilzen öffentlich verkauft werden; was hiermit Kauflustigen und Zahlungsfähigen bekannt gemacht wird.
Freyburg den 7ten December 1831.
Das Gerichts-Amt für Pilzen.

Auction.
Es soll am 20sten d. M. Vormittags um 11 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer Straße, eine neue viersitzige halbgedeckte grüne lackirte Droschke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 9ten December 1831.
Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.
Es sollen am 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 16. December 1831.
Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Schaafvieh zu verkaufen.

Beim Dominio Zweibrodt, eine Meile von Breslau, sind 100 Schöpse und 30 März-Schaafe in der Wolle, wegen Mangel an Raum, zur Mast bald zu verkaufen. Das Nähere in Breslau Junkern-Strasse No. 2.

Ausverkauf von Galanterie-Waaren der Handlung Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Wir verkaufen zu diesem Christmarkte alle auf dem Lager habende, erst angekommene Galanterie- und feine kurze Waaren zu sehr herabgesetzten äußerst wohlfeilen Preisen, und da wir deren wirklichen Ausverkauf beabsichtigen und uns mit wenigern jedoch couranten Artikeln zu beschäftigen gesonnen sind, so erlauben wir uns ein sehr geehrtes Publikum auch auf unsere sehr sortirte Eisen- und lakirte Waaren-Handlung — deren Gegenstände wir ebenfalls äußerst wohlfeil verkaufen — ganz besonders aufmerksam zu machen und um einen recht zahlreichen Besuch ganz gehorsamst zu bitten.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

C. F. G. Thons ausführliches und

vollständiges Waaren-Lexicon

oder gemeinnütziges

Handbuch beim Ein- und Verkauf

aller im Waarenhandel einschlagenden Natur- und Kunstproducte, mit beständiger Rücksicht ihrer naturhistorisch-ökonomisch-technischen und physical. Eigenschaften. Kennzeichen der Güte, Quellen, Benutzungsarten, Beziehungsorte ꝛc. und ihrer wirklichen oder möglichen Verfälschungs- und Betrugsarten, deren Entdeckung und Sicherstellung, nebst Angabe ihrer Preise zu verschiedenen Perioden auf den wichtigsten Handelsplätzen. Ein unentbehrlicher Rathgeber auf Messen und in anderen Verhältnissen des praktischen Lebens für Kaufleute, Comptoiristen, Fabrikanten, Apotheker, Aerzte, Künstler und Professionisten. 2 Bde. 8. Preis 6 Rthlr.

Wir wollten absichtlich mit einer öffentlichen Anzeige dieses Werkes, welches 140 ganz eng gedruckte Bogen zählt und wohl für Kaufleute und alle auf dem Titel genannten Stände eines der allerwichtigsten ist, nicht früher hervortreten, bis es gänzlich vollendet wäre. Dieses ist nun der Fall und wir legen der kaufmänn. Welt eine Arbeit vor, die den rühml. bekannten Hrn. Verf. 20 Jahre beschäftigt hat. Nur in einer solchen Zeit, nur bei so rastlosem Fleiße war es möglich ein vollendetes Ganze, aus so vielen andern Wissenschaften und Künsten, deren jede allein das Studium eines Menschenalters erfordert, hinzustellen, denn daß es ihm Ernst war, etwas wahrhaft praktisch Brauchbares über Waarenkunde u. Waarenhandel zu liefern, wird Jedem in die Augen fallen, der sich die Mühe nimmt, zwischen diesem Werke und früheren ähnlichen Vergleichungen anzustellen. Um etwas Vorzüglicheres als das schon Vorhandene zu liefern, strebte der Verf. darnach, den jetzigen hohen Standpunkt der Naturwissenschaften und technischen Künste auf die Waaren- und Productenkunde zu übertragen. Da sie aber mehr als jede andere Kenntniß im innigen Verband mit Naturgeschichte, Chemie und Physik vorwärts schreitet, so können die älteren Waarenhandbücher nicht mehr genügen. Neuere Werke dagegen, die wir nicht namhaft machen wollen, sind, wenn sie auch der Gegenwart besser entsprechen, bei ihrer Unvollständigkeit, Kürze und viel zu wenigen Beziehungen auf Technologie, dem Kaufmann von sehr geringem Nutzen. Hier findet er von allen Waaren, sie mögen Natur- oder Kunstproducte seyn, ihre verschiedenen Benennungen und allgemeine Beschreibung, ihr Vaterland, ihre Erzeugung, Verfertigung, Eigenschaften, Nutzen, Gebrauch, Behandlung, Sorten, Kennzeichen der Güte und Verfälschung, ihre Marktplätze, Stapel- und Beziehungsorte, ihre Aufbewahrungsorte und ihre Preise, zu welchen sie in verschiedenen Perioden auf den wichtigsten Handelsplätzen current gewesen sind, welche noch nie ein ähnliches Werk hat mittheilen können.

☞ Der Preis von 6 Rthlr. erscheint, wenn man die Stärke von 140 Bogen des engsten Druckes erwägt für ein Werk, das eine ganze Bibliothek ersetzt, beispiellos billig. Alle älteren sind verhältnißmäßig theurer. Der Druck ist gut. Das Papier kann man bei solcher Wohlfeilheit nicht besser verlangen.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einer vorzüglichen Auswahl von:

Kinder- und Jugendschriften,

so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche sich zu passenden Geschenken eignen.

Zugleich bemerke ich ergebenst: daß alle in dieser Zeitung, so wie in andern öffentlichen Blättern angezeigte Bücher u. s. w. stets zu denselben Preisen auch bei mir zu erhalten sind.

Eduard Pelz,
Buchhändler in Breslau, Ring Nro. 11. an der Ecke des Blücherplatzes.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feste, mit einer reichen Auswahl von feinen Kupferstichen, sehr schönen Zieh-, wie auch Wiener Kunst-Billetten, Visiten-Karten und Umdruck-Bilder, zu einem möglichst billigen Preis.

A. Fietta, Kunst-Händler,
auf dem großen Ringe neben dem Königlichen Haupt-Zoll-Amt Nro. 24.

Kalender = Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen und daselbst, so wie in sämmtlichen schlesischen Buchhandlungen und bei den Herren Orts-Buchbindern zu haben:

Neuer Breslauer Kalender für Schlesien und die Lausitz, auf das Schaltjahr 1832.

240 Seiten mit 5 Steindrücken und lithographirtem Umschlage.

Inhalt:

Erste Abtheilung.

I. Kalender. Seite 1—13.

II. Kalenderbemerkungen.
1) Jahreszählung. S. 14.
2) Planetenerscheinung. S. 14—17.
3) Der Mond. (Mit einer Abbildung.) S. 17, 18.
4) Kometenerscheinungen, S. 18, 19.
5) Zeitgleichungstafel, S. 20—22.

III. Monatsbemerkungen. S. 22—67.
Jeder Monat enthält: einen Sinnspruch, Tageslänge, Mondsveränderungen, muthmaßliche Witterung, den jüdischen Kalender, Geschichtliches, Unterhaltendes, Verzeichniß der Märkte.

Zweite Abtheilung.

I. Kalenderkunde.
1) Das christliche Jahr, S. 1—10.
2) Das jüdische Jahr, S. 11—26.
3) Deutung der Kalendernamen, S. 26—45.

II. Vaterlandskunde.
1) Das Herrscherhaus, S. 46—49.
2) Fürsten Schlesiens. S. 49—54.
3) Freie Standesherren Schlesiens. S. 54—60.
4) Freie Minderherrsch. Schlesiens. S. 60—62.
5) Majorate in Schlesien. S. 62—67.
6) Landstände Schlesiens. S. 67—74.
7) Zur Geschichte der schles. Truppen. S. 74—103.
8) Verzeichniß sämtl. schles. Postcurse. S. 103—127.

III. Gemeinnütziges.
1) Verzeichniß aller Jahrmärkte Schlesiens u. der vorzüglichsten der Umgegend. S. 127—164.
2) Interessen-Tabellen. S. 164, 165.
3) Vergleichung der preußischen Münzen mit den österreichischen, polnischen und sächsischen. S. 165—167.
4) Regententafel. S. 168—170.
5) Erklärung der Bilder. S. 170—173.

Steindrücke.

1) Das projektirte neue Theater in Breslau.
2) Das gräfl. Henkelsche Palais.
3) Die Eilftausend Jungfrauenkirche in Breslau
4) Die Königshütte in Oberschlesien.
5) Darstellung der Mondsveränderungen.

Preis: roh . . . . 10 Sgr.
geheftet . . . . 11 Sgr.
geheftet und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Wir haben zur Empfehlung des Breslauer Kalenders nur auf den oben angegebenen Inhalt und die Ausstattung hinzuweisen, um alle Anpreisungen zu ersparen. Erwähnen müssen wir jedoch der Eigenthümlichkeiten, durch die er sich von andern Kalendern unterscheidet. Er liefert nämlich zuerst für denselben Preis 240 Seiten und 5 oder wenn wir den Umschlag mit rechnen, 7 Steindruckblätter, die sich vor den, andern Kalendern beigefügten, nicht schämen dürfen. Ferner enthält er manches allein. So ist z. B. der Kalender selbst nur schwarz, aber zur Angabe des verschiedenen Inhalts, mit verschiedener Schrift, gedruckt. Alsdann sind die katholischen Fest- und Heiligentage nach dem Kalender des Bisthums Breslau regulirt. Jedem Monate folgt ein Anhang, der einen Sinnspruch, die Tageslänge, die Mondsveränderungen, den jüdischen Kalender, Geschichtliches (eine Begebenheit aus der schlesischen Geschichte), Unterhaltendes (1 Anekdote, 2 Räthsel, 1 Rechnungsaufgabe) und Verkehr (Messen, Jahr-, Roß-, Vieh-, Flachs- rc. Märkte) enthält. — Die zweite Abtheilung edthält fast ganz Aufsätze, welche allein für unsern Kalender verfaßt worden sind. So wird das jüdische Jahr manchen Leser über Sinn und Bedeutung der jüdischen Feste aufklären, die Deutung der Kalendernamen manches Vergnügen gewähren, die Geschichte unserer schlesischen Regimenter schwerlich irgendwo in einem Volksbuche so zu lesen seyn. Das Verzeichniß der schlesischen Posten ist das vollständigste; es giebt 187 Curse an. Das Jahrmarktsverzeichniß enthält 340 Marktorte mit Angabe des Kreises und der Provinz. worin sie liegen, auch des polnischen, mährischen oder böhmischen Namens. Die Interessentafeln unterscheiden sich dadurch von andern, daß sie die Zinsen zu 1/3, 1/2, 3, 4, 5, 6 p. c. auf 1 Monat und auf 1 Jahr enthalten. Die Vergleichung des preußischen Geldes mit dem österreichischen (Wiener Währung und Conventionsgeld), polnischen und sächsischen, wird dem handeltreibenden Publikum gewiß nützlich seyn. Von den Bildererklärungen wird vielleicht die Nachricht über das neue Breslauer Theater manchem Kunstfreunde angenehm seyn.

J. D. Grüson's Buchhandlung in Breslau,
(Blücherplatz Nro. 4.)

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11., ist zu haben:

Das Europäische Lust- und Trauerspiel

oder die denkwürdigen Jahre des deutschen Freiheitskampfes 1812 bis 1815.

als Gesellschaftsspiel aufgefaßt und dargestellt.

Der vaterländischen Jugend gewidmet.

Neue Auflage. Preis 15 sgr.

Es sind von diesem Spiele bereits viele Exemplare im Publikum, so daß es kaum nöthig ist zu erwähnen, welch angenehm und nützliche Unterhaltung dasselbe in Familienkreisen sowohl, als auch bei der wißbegierigen Jugend bereitet. Schwerlich dürfte ein besserer Gegenstand zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung in langen Winterabenden, besonders für muntere Knaben, zu finden seyn als dieses Spiel; welches die Aufgabe löst: die größten Weltbegebenheiten der neuern Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darinnen zu befestigen.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum empfehle ich zu diesem Weihnachtsmarkt: ächtes Eau de Cologne die Kiste, 6 große Flaschen enthaltend, von 22½ Sgr. bis 2 Rthlr. 15 Sgr., die feinsten Toiletten-Seifen, Pariser Parfums, Huille Antique, Pomaden, Macassar-Oel von Rowland und Naquet nach beliebigem Gerüchen in verschiedenen Flakons und Büsten, Räucherpulver-Kerzchen-, Papier- und Maschienen, Eau de Lavende double die Flasche 10 Sgr. nebst andern Galanterie-Gegenständen, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, wie auch eine neue Art Zündmaschienen und Reise-Toiletten und verkaufe obenstehende Waaren zu den allerbilligsten Preisen.

Mein Stand ist Naschmarkt die zweite Bude in der 2ten Reihe dem Sandrezkischen Hause gegenüber.

Louis Schlesinger, Parfumeur.

Fuß-Teppiche

von 2½ Sgr. bis 1 Rthlr. die Elle, abgepaßte geblumte und carirte Tisch-, Sopha- und Bett-Teppiche, Tyroler Tisch- und Schubdecken, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt zu diesem Christ-Markt

der Teppich-Fabrikant C. G. Gemeinhardt, in der Eckbude am Ringe dem Herrn Tuchkaufmann Elbel gegenüber.

Entgegnung.

Durch meine Anzeige vom 14ten d., „daß die Herren Kaufleute auf der Elisabethstr. Strempel in der Weintraube und Kubitzki im eisernen Kreuz vorzügliche Fußteppiche zu den billigsten Preisen zu liefern im Stande sind," habe ich nur nützen wollen. Wenn daher unterm 17ten d. Herr Gemeinhardt tadelnd behauptet: daß nur der Preis der rohen Produkte den Preis der Fabrikate bestimme, so muß ich dies für ein sehr einseitiges Urtheil erklären, indem eben erstere durch vielen Bedarf erst gesteigert, so wie durch theure Verarbeitung theuer werden. Obgenannte Herren haben aber ihre Teppiche aus dem Gebirge bezogen, wo bekanntlich das Arbeitslohn viel billiger als in Breslau ist.

C. Ellsasser, Oblauer Straße Nr. 84.

Rothwein zu Glühwein.

Mit Zucker und feinem Gewürz zu einem kräftigen Getränk zubereitet, daß solcher nur heiß gemacht zu werden braucht, und dabey haltbar, das Pr. Quart zu 15 sgr.

Ungar-, Rhein-, Franz- und Mosel-Weine, als auch roth und weiße Grünberger Weine; wie ganz und halbe Bouteillen mousse offerirt zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Breslau den 17ten Dezember 1831.

C. A. Hennig, Nicolai-Straße No. 32. Elisabeth-Straße im goldnen Schlüssel.

Anzeige.

Feine holländische Royal-, Median-, Einhorn-, Bienenkorb- und Propatria-Papiere, Velin- und geriefte Postpapiere, so wie auch Canzlei- und Conceptpapiere, in reichhaltigster Auswahl hinsichtlich deren Grösse und Feinheit, empfiehlt nächst allen andern Schreib-Materialien guter Qualité die Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung

F. L. Brade, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich die neuesten Wintermoden in Hüten und Hauben, so wie sämmtliche übrige Putzartikel in größter und geschmackvoller Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Wittwe Johanna Friedländer, am großen Ring schräg über der Hauptwache No. 14.

Rothwein.

Ein Pöstchen sehr schönen Chateau la Rose empfing in Commission und verkauft billigst

C. W. Schwinge, Kupferschmidtstraße Nr. 16. im wilden Mann.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 297 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. December 1831.

Anzeige für Herren.

Eine ausgezeichnete Auswahl der neuesten Westenzeuge, sowohl in Cassinet, Toilinett, Seide und Sammet ꝛc. ꝛc.

Halstücher

in den neuesten gestreiften und jaspirten Desseins, in Jaconnet und in Seide, in einer sehr großen Auswahl,

Cravatten,

bunte und schwarze, von Roßhaarzeug, desgleichen in Piqué, Seide, mit und ohne Schleifen, als auch die jetzt so sehr beliebten seidenen, mit Chemisetts daran,

Vorhemdchen,

in mannichfaltigen, sehr beliebten Desseins, fein und sauber gearbeitet; auch Halskragen, Manchetten ꝛc. ꝛc. und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, empfiehlt

die Mode-Schnittwaaren-Handlung des
M. Sachs jun.,
grüne Röhr-Seite Nro. 33.

Anzeige.

In diesem Christmarkte erlaube ich mir mein Lager von diversen bunten und weißen Wachswaaren von bekannter Qualität ergebenst zu empfehlen.

Eben so sind bei mir die besten bunten und weißen Tafellichter (richtiges Gewicht) zu haben.

Zugleich zeige ich an: daß alle mir zukommende Aufträge, nur allein in meinem Verkaufs-Gewölbe, Schmiedebrücke No. 3. prompt besorgt werden — indem ich keine Bude am Markt zum Verkauf meiner Fabrikate halte.

Breslau im December 1831.

Joh. Bernard Supper,
Wachsbleicher,
im ersten Viertel der Schmiedebrücke No. 3.

Feine Cigarren

in saubern Etuis, die sich zu Präsenten vorzüglich eignen, empfiehlt à 4 und 6 Sgr.

Carl Ficker,
Oblauer Straße im Zuckerrohr.

Anzeige.

Eine Parthie ausgezeichnet schönen Rollen-Varinas, ältere und neue Waare empfingen und empfehlen solchen Rollen- und Pfundweise, so wie unser Lager sämmtlicher Ermelerscher Rauch- und Schnupftabacke, Bremer Cigarren in ¼ und $\frac{1}{10}$ Kistchen, und sächsische Briefpapiere in ½ und ¼ Ries zu billigen Preisen.

Fr. Schummel & Hinckel,
Büttnerstraße No. 6.

☞ Italienische Waaren. ☜

Neue gelesene Smyrnaer-, Sultan-, ohne Kern, Malaga- und Calabreser-Trauben-Rosinen, Kranz- und Sultan-Feigen, kleine candirte Pommeränzchen, Citronat, Stängel-Calmus und Ingber, lange und runde türkische Haselnüsse, große Maronen, ächten Jamaica-Rumm, besten Punsch-Essenz, Maraschino, feinster Provencer-Oel, süße Mandeln in Schalen und ohne Schalen, diverse Sorten Mehlspeisen, Ungarisches Obst in Schachteln, sehr dünnschälige Gardeser- und Genueser-, auch Messiner-Zitronen, beste vollsaftige süße Apfelsinen, offerirt möglichst billig

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Sonn- und Regenschirm-Niederlage am großen Ringe Nro. 1. Ecke der Nikolai-Straße neben den Herrn Gebrüder Bauer.

Da ich mein Sonn- und Regenschirm-Lager wieder zum Christmarkt auf das geschmackvollste assortirt habe, so erlaube ich mir nur zu bemerken, daß ich mich des übertriebenen billigen Preises anzupreisen, enthalte, indem niemand fremd seyn kann, daß solche nicht immer nur einen leidlichen, noch weniger aber einen guten Kauf bezwecken, weshalb ich bei guter und dauerhaft gearbeiteter Waare dennoch die zufriedenstellendsten Preise verspreche und daher nicht übertrieben anzupreisen nöthig habe, und soll ein gütiger Versuch die Wahrheit meiner Aussage bestätigen.

J. Pätzolt, Paraplue-Fabrikant,
in Breslau.

Anzeige.

Die ächten Schwarzwalter Wanduhren, welche Stunden schlagen und wecken, blos Stunden schlagen oder wecken, auch gar nicht schlagen, erhielten wiederum in schönster Auswahl und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Beste Gebirgs-Butter

empfiehlt billigst Pfundweise, und in Eimern zu 6, 12 und 18 Quart, und gebackne Pflaumen pr. Pfd. 1½ Sgr.

F. A. Gramsch, äußere Reusche-Straße No. 34.

Neusilber-Waaren

bestehend in Suppen- und Sahnkellen, Thee- und Eßlöffeln, Messern, Gabeln, Pfeifenbeschlägen, Sporen, Steigbügeln u. s. w. empfingen so eben in schönster Auswahl und verkaufen zu äußerst wohlfeilen Preisen

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

☞ Die Specerei- und Materialien-Handlung des Unterzeichneten empfiehlt einem hochverehrten Publikum ihre Waaren mit dem ergebensten Hinzufügen, daß sie die Preise derselben so billig stellt, als die Solidität und die Vorzüglichkeit der Waaren nur irgend erlauben. Wo der Waaren-Umsatz bedeutend ist, da wird es dem Verkäufer möglich, selbst ausgezeichnet gute Waaren zu Preisen zu liefern, wofür sonst wohl nur Mittelgut zu haben ist. — Demgemäß darf Unterzeichneter seine verschiedene Koffee- und Zuckersorten, Gewürze, Reis, Sago, Syrup, Oel, Mandeln, Rosinen, Thee's, Rum u. s. w. mit aller Zuversicht anbieten und gewiß seyn, jeden Käufer mit den Waaren wie mit den Preisen zu befriedigen. Ganz ausgezeichnete Schnupf- und Rauchtabacke, Zigarren in kleinen Kistchen und in Etuis mit und ohne Feuerzeug dürften besonders zu Festgeschenken geeignet seyn. Für Einkäufer im Ganzen empfiehlt sich das bekannte hiefür besonders eingerichtete Lokal einer gütigen fortwährenden Berücksichtigung, indem es noch besondere Qualitäts- und Preisvortheile gewährt.

Breslau. Adolph Bodstein,
Nicolaistraße No. 13, in der gelben Marie.

Anzeige.

Mit einer großen Auswahl Conditor-Waaren, als: französische Candir- und Liqueur-Bonbons, Marcipan, feinstes Backwerk und Confituren ꝛc. empfiehlt sich
F. W. Grabow, Nicolaistraße No. 79.

Große Catharinen-Pflaumen

und candirte Pomranzen erhielt und empfiehlt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Anzeige.

Mein vollständig assortirtes Waarenlager von Galanterie-, Bijouterie-, Kurzen- und Spielwaaren empfehle ich en gros und en detail zu den billigsten Preisen.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Anzeige.

Nürnberger braun und weißen gemandelten Lebkuchen, Offenbacher lackirte Gesundheits-Sohlen und Gummi-Elasticum-Ueberschuhe empfiehlt billigst
B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Seidene Herrenhüte

modernster Form, erhielten so eben und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Heute den 19ten d. M. wird im Schlößchen zu Pöpelwitz ein Wurst-Pikenik stattfinden, wozu ergebenst einladet Merkel.

Anzeige.

In der Berliner Strohhutfabrik vormals Ring No. 57. jetzt Albrechtsstraße No. 48. werden Papierhüte schwarz und grau gefärbt, welche in Schwärze und Glanz die neuen weit übertreffen, so wie auch Strohhüte schwarz, grau und braun gefärbt werden.
F. G. Kraatz.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Klasse 65ster Lotterie, Pläne gratis, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben. H. Holschau d. Aelt.,
Reusche Straße im grünen Polaken.

Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten Klasse 65ster Lotterie, deren vortheilhaft geänderter Plan gratis verabreicht wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ster Lotterie empfiehlt sich Gerstenberg,
am Ringe No. 60. (nahe an der Oderstraße).

Anzeige.

Ein erfahrner praktischer Oeconom, unverheirathet, welcher lange Jahre bedeutenden Gütern vorgestanden hat, wünscht in diesem Fache ein baldiges Unterkommen, und kann sich über seine Fähigkeiten genügend ausweisen. Das Nähere ertheilt die
Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße Nro. 21. im grünen Kranz.

Gesuch.

Gesucht wird bald in einer Steindruckerei außerhalb Breslau ein geübter, guter Drucker. Das Nähere bei Bernhard Zadig, Siebenradebrücke.

Verlorner Hühnerhund.

Ein brauner starker alter Hühnerhund, mit einem grünen Halsband und auf den Namen Peter hörend, ist heute früh um 7 Uhr auf der Antonienstraße ververloren gegangen. Wer denselben in der Posthalterei No. 23 zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Breslau den 16ten December 1831.
Karaß.

Reisegelegenheit

nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Weinhandlungsgelegenheit zu vermiethen.

Im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32 ist die von dem verstorbenen Kaufmann Fiedler seit 22 Jahren inne gehabten Weinhandlungs-Gelegenheit nebst Wohnung zu vermiethen und Term. Ostern 1832 zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nro. 27.

Zu vermiethen von Ostern k. J. ab der Garten zum Prinz von Preußen auf dem Lehmdamme sub Nro. 11. verbunden mit der Caffeeschank-Gelegenheit und der dort befindlichen Ackerwirthschaft zusammen, so wie auch getheilt; desgleichen mehrere Wohnungen und Abtheilungen von Gärtchen sofort.

Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Angekommene Fremde.

Am 16ten: In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Stosch, von Wohlau; Hr. Baron v. Stosch, von Guhrau; Hr. Tischer, Post-Secretair, von Gleiwitz; Hr. König, Handlungs-Reisender, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Jreumann, Kaufmann, von Oppeln. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Richter, Kaufmann, von Ohlau. — Im weißen Adler: Hr. Feigenblatt, Kaufmann, von Czenstochau; Hr. Seidner, Ober-Grenz-Controlleur, von Myslowitz; Hr. Müller, Gutspächter, von Tschechen; Hr. Levy, Kaufmann, von Kalisch. — Im rothen Hirsch: Herr v. Lessel, von Naucke; Hr. König, Gutsbes., von Brune. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Ladzize. — Im goldnen Löwen: Hr. Fleischner, Kaufmann, von Dautleb. — Im Privat-Logis: Herr Baron v. Altenstein, von Prauß, Schmiedebrücke Nro. 43; Hr. Winter, Kaufmann, von Strehlen, Schweidnitzerstraße No. 37; Hr. Junge, Fabrikant, von Ernsdorff, Dorotheengasse No 3; Hr. Schlöffel, Apotheker, von Landeshut, Junkernstraße No. 26.

Am 17ten: In der goldnen Gans: Hr. Braunes, Hr. Hüter, Kaufleute, von Berlin; Hr. Spohr, Handlungs-Commis, von Blankenburg. — Im weißen Adler: Hr. v. Plauen, Lieutenant, von Brieg; Hr. Graf v. Strachwitz, von Stubendorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Rudolph, Kandidat, von Peuke. — In der goldnen Krone: Hr. Gueyrard, Dokt. Med., von Lyon; Hr. Jung, Hauslehrer, von Olbersdorff; Hr. Otto, Wirthschafts-Inspector, von Karnzow. — Im Privat-Logis: Herr Rauschmann, Stadtgerichts-Actuarius, von Kanth, breite Straße No. 43

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 17. December 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 *Mon.*	146 1/4	—
Hamburg in Banco . .	*a Vista*	155	—
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	152 11/12
London für 1 *Pfd. Sterl.*	3 *Mon.*	6. 27 1/4	—
Paris für 300 *Fr.*	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	103 1/2	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	—	104
Wien in 20 *Xr.*	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	104 1/4
Berlin	*a Vista*	—	100
Ditto	2 *Mon.*	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 1/2	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	101 1/3	—
Louisd'or	—	—	113

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	98 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	102 1/3
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	95
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/2	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	91	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80 3/4	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	106 2/3	—
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	107	—
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	85 1/3	—
Polnische Partial-Oblig.	—	—	58 1/3
Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17. December 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.